

FDP – Konrad-Adenauer-Platz 1 – 51465 BGL

FDP-Fraktion im
Rat der Stadt Bergisch Gladbach
Jörg Krell – Fraktionsvorsitzender

Zimmer 13
Rathaus Konrad-Adenauer-Platz
51465 Bergisch Gladbach

Telefon: 0 22 02 / 14 23 14
Telefax: 0 22 02 / 14 23 14
Web: fdp-bergischgladbach.de
E-Mail: fraktion@fdp-bergischgladbach.de

Bergisch Gladbach, den 17. Jan. 2017

Rede Neujahrsempfang 2017 der FDP GL am 29. Jan. 2016

Liebe Ehrengäste,

liebe Mitstreiter und Mitstreiterinnen der FDP,
liebe Sympathisanten für die liberale Idee
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Auch ich darf Sie im Nahmen der FDP Fraktion im Stadtrat von Bergisch Gladbach ganz herzlich begrüßen: Ich wünsche Ihnen allen von Herzen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2017.

Viele Journalisten, Politikwissenschaftler und einige meine Freunde haben 2016 als ein Annus Horribilis bezeichnet oder wie unsere Bundeskanzlerin sagt, „die Welt sei aus den Fugen geraten“. Ja vom Untergang des Abendlands ist die Rede.

Ich teile diese Bewertungen nicht. Ich bin Jahrgang 1952. Ich habe Bedrohungen grösserer Dimensionen erlebt: Ost-West Konflikt, Kuba Krise, Vietnam Krieg, die Energiekrisen in den 70 ziger Jahren, den RAF Terrorismus in Deutschland, um nur einige zu nennen.

Wir sollten weniger Krisen beklagen als mit Zuversicht in die Zukunft schauen. Die Maxime muss sein, mit Mut, Kreativität, Sachlichkeit und den uns heute zur Verfügung stehenden technologischen Möglichkeiten die Herausforderungen anzugehen. Europa ist da mehr denn je gefordert.

Ich will vier Herausforderungen aufgreifen, die mich im letzten Jahr besonders bewegt haben:

- 1) der sich immer stärker manifestierende Nord-Süd Konflikt oder besser: das Nord-Süd Entwicklungsgefälle - den Konflikt hat übrigens Peter Scholl Latour schon vor 25 Jahren prognostiziert. Dieser Konflikt führt zu grösser werdenden Migrationsbewegungen;

sie sind **eine** Ursache des globalen Terrorismus. Darauf haben wir bis dato keine überzeugenden Antworten. Die 17 United Nations Sustainable Development Goals können eine Richtung weisen

- 2) Den Kontrollverlust unseres deutschen Staates, der unsere Rechtsstaatlichkeit unterminiert. Dazu wird Christian Lindner sicher Einiges sagen
- 3) Der Vertrauensverlust in politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Institutionen und Eliten – viel diskutiert auf dem diesjährigen Treffen des Weltwirtschaftsforums in Davos, sicherlich einer der Ursachen für die Erstarkung des Populismus. Wir sind hier alle politische Mandatsträger grfordert.
- 4) die Krise unseres Bildungssystems, die sich auch ausdrückt in einer Verflachung vieler öffentlicher Diskussionen, in Deutschland wie auch in anderen Teilen der Welt.

Der von mir geschätzte und leider viel zu früh verstorbene Intellektuelle Roger Willemsen hat es mit den folgenden Sätzen auf den Punkt gebracht, ich zitiere:

„Wir waren jene, die wussten, aber nicht verstanden, voller Informationen, aber ohne Erkenntnis, randvoll an Wissen, aber mager an Erfahrung. So gingen wir, von uns selbst nicht aufgehalten.“ Bitte denken Sie einmal darüber nach. Mich beschäftigen diese zwei Sätze.

Bevor ich jetzt der Versuchung erliege, die Auseinandersetzung mit diesen Herausforderungen unserer Gesellschaft zu vertiefen, will ich mich der Kommunalpolitik zuwenden, als deren Repräsentant ich ja heute antrete.

Die Kommunalpolitik in Bergisch Gladbach wird von zwei Themen geprägt:

- 1) die Sanierung des städtischen Haushalts ist und bleibt ein essentielles Thema
- 2) als neues Thema die Aufstellung des Flächennutzungsplans

Zunächst zum Haushalt:

Der von der GroKo verabschiedete Nachtragshaushalt für 2017 ist nicht nachhaltig; er ist perspektivlos; die neue Finanzplanung für 2018 bis 2022 ist nicht realistisch. Das Defizit in 2017 steigt gegenüber der ursprünglichen Planung um 30 % auf jetzt 19 mio €.

- es fehlen wie in den Vorjahren strukturelle Verbesserungen die Chancen der Digitalisierung werden viel zu zögerlich aufgenommen;
- bei den Immobilien leben wir von der Substanz; der Sanierungsstau in unseren Schulen ist trauriges Beispiel und für mich Symbol dafür, dass die Politik der Bildung nicht wirklich die Priorität beimisst, die sie vorgibt;
- die sich abzeichnende Zinswende am Kapitalmarkt wird ausgeblendet;

- last but not least: wir brauchen mehr wirtschaftliches Wachstum, um das Gewerbesteueraufkommen nachhaltig zu steigern; dazu müssen wir bessere Randbedingungen schaffen.

Wir Liberale Demokraten werden weiter für die Sanierung des Haushalts und eine zukunftsorientierte Zuweisung von Mitteln kämpfen. Nur so gewinnen wir Handlungsspielräume zurück. Das sind wir nachfolgenden Generationen schuldig.

Damit bin ich beim zweiten Thema: Neuaufstellung des Flächennutzungsplans, der derzeitige ist 40 Jahre alt.

Die Stadtverwaltung hat einen respektablen Aufschlag mit dem Vorentwurf gemacht.

Er stellt eine gute Balance dar zwischen dringend notwendigen Optionsräumen für Wachstum und dem Erhalt des Charakters unserer Stadt **als „Stadt im Grünen“**. Es gibt noch viel zu überdenken und zu verbessern, insbesondere was das Thema Verkehrsanbindungen betrifft.

Die vorzeitige Bürgerbeteiligung hat eine Welle des Protests hervorgerufen. Wir stellen uns gerne und intensiv dieser Diskussion. Viele sachlich gute Vorschläge und sehr bedenkenswerte Einwände sind eingereicht worden; die gilt es aufzuarbeiten.

Es gibt jedoch auch etliche Forderungen, bei denen Partikularinteressen über das Gemeinwohl gestellt werden so nach dem Motto „mein Blick auf die grüne Wiese darf nicht verstellt werden oder wir haben doch jetzt

schon den Verkehrskollaps“.

Derartigen Einwänden werden wir uns nicht beugen. Die Diskussion ist zu statisch; die Welt in 2030 wird anders aussehen als die Welt heute. Die Mobilität von heute ist nicht die Mobilität in 2030. Wir brauchen Wachstum in dieser Stadt, wir brauchen Dynamik, sonst verliert diese Stadt ihre Zukunftsfähigkeit und damit ihren Lebenswert. Erstarrung war, wie die Geschichte lehrt, noch nie eine gute Handlungsmaxime. Wir sind es unseren Kindern schuldig, Optionen zu schaffen für zukunftsweisende Arbeitsplätze und für attraktiven Wohnraum.

Wir Liberale stehen für einen wachstumsorientierten Flächennutzungsplan. Und um es mit der berühmten Ruckrede von Roman Herzog zu sagen: wir haben den Willen, das nach aller Diskussion als richtig Erkannte auch durchzustehen.

Das ist unsere Auffassung von **unserem** politischen Mandat.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.